

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Kaufpreis 1900
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 30 J.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
auf gewöhnl. Schrift
oder deren Platz bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
10 J.
Gratis-Beilagen:
Das Nagold-Blatt
und
Schwab. Landwehr.

N. 50.

Nagold, Donnerstag den 29. März

1900.

Die Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für das nächste Quartal wollen bei den Postämtern
und Postboten

jetzt sofort

gemacht werden,
da sonst Störungen in der Zustellung des Blattes eintreten.
Die Expedition.

Amliches.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das
Staatjahr 1. April 1900 bis 31. März 1901.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852
(Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl.
S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Besteuerung
ihrer Hunde auf das Staatjahr 1. April 1900
aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über
3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche
8 A für jeden Hund, ohne Unterschied der Beschaffenheit
desselben beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer
in dem Staatjahr 1. April 1899 einen Hund versteuert hat,
und denselben in der Zeit vom 1.—15. April 1900, bezie-
hungsweise, da der 15. April 1900 ein Sonntag, und der
16. April 1900 (Ostermontag) ein bürgerlicher Feiertag ist,
bis 17. April 1900 nicht abmeldet, hat die Steuer von
demselben für das Staatjahr 1. April 1900
fortzusetzen.

3) Auf den 1. April 1900 haben nur diejenigen Steuer-
pflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen
Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem
Vorjahre einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, so-
wie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige
Hunde besitzen, als sie im Vorjahre angezeigt und versteuert
haben. (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis
15. April, beziehungsweise in diesem Jahre bis 17. April,
zu machen. Wer am 1. April einen in dem Vorjahre ver-
steuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund
an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls spätestens
bis 15. April, bezw. in diesem Jahre bis 17. April, Anzeige
zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Staat-
jahr befreit werden will. (Anmeldung).

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmel-
dung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuer-
beamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hunde-
besitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die
Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Orts-
steuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu
erteilen hat.

5) Wer nach dem 1. April im Laufe der Quartale

April, Juli und Oktober 1900 in den Besitz eines
Hundes über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der
letzte an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer
bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige
hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Ab-
gabe für den Rest des Staatjahres zu entrichten, ohne Rück-
sicht darauf, ob der Hund schon von einem früheren
Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6) Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben
ist, weil derselbe das abgelaufene Alter von 3 Monaten
noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der
Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hie-
von zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe
für den Rest des Staatjahres zu entrichten.

7) Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziff. 5,
Abs. 1, Ziff. 6 und 8 oben) ist auch dann zu erstatten, wenn
der Besitz vor Ablauf der Angelegensfrist (Ziff. 5, Abs. 1 und
Ziff. 6 und 8 oben) wieder aufgehört hat.

8) Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes
nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigerweise
einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb
der Anzeigefrist abmeldet und nicht bis zum 15. April,
bezw. in diesem Jahre bis 17. April, die Abmeldung zurück-
nimmt, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu
bezahlen.

9) Wenn in einer Gemeinde auf Grund der Gesetze
vom 24. März 1899 (Reg.-Bl. Seite 237) und vom 2. Juli 1899
(Reg.-Bl. Seite 215) ein beständiger Zuschlag zur Hundes-
abgabe erhoben wird, so wird derselbe gleichzeitig mit der
staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Halten von Schafen
verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so
haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten
eine Bescheinigung des Gemeindevorstands ihres Wohnorts da-
über vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlag
auf ihre Hunde zutrifft.

Die Ortsvorsteher und Ortssteuerbeamten werden
angewiesen, die vorstehende Aufforderung an die Hundebesitzer
spätestens am 2. April auf ordentliche Weise bekannt
machen zu lassen und dem Inhalt derselben entsprechend
die Aufnahme der Hunde zu besorgen.

Nagold, 27. März 1900.
R. Oberamt: R. Komeralamt:
Ritter. Schmitt.

Die Herren Verwaltungsaufwarte
wollen sofort hier anzeigen, ob die Tagbücher, Rapiate
und Rechnungsbücher pro 1. April 1900/1901 für ihre
Gemeinden angelegt und den Rechnern übergeben worden sind.
Nagold, 27. März 1900.
R. Oberamt. Ritter.

Belanntmachung.

In Sindlingen O. A. Herrenberg ist die Maul- und
Klovenseuche wieder erschienen.
Nagold, den 28. März 1900.
R. Oberamt. Schäffer, Amtm.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, den 28. März.

Abchied des Lieberfranzdirigenten Kocher.
Abchied—schwere Stunde, aber doch langemütig und liebrei-
ch. Und wie sollte dies die wenigen Stunden, die wir
uns gestern Abend zusammenfanden, nicht gewesen sein!
Doch der Abschied einem Sangesfreunde, einem Men-
schen, der im Liebe seine Freude jederzeit fand, der auch
dem Lieberfranz Nagold eine Freude am Gesang zu
bringen gewillt war und die Liebe zum deutschen Liede ein-
zuflößen vermocht hat. Unser Dirigent Kocher will den
Nagoldstern verlassen, um im Neckartal eine andere Heim-
stätte zu gründen, um in Nürtingen einen neuen Musikges-
angsverein anzuknüpfen. Lange Zeit war der liebe Scheidende in
unserer Stadt; lange Jahre der Ausbildungszeit, schöne
Jahre des Werdens und Wirkens. Und was er während
der 5 Jahre seiner Tätigkeit als Dirigent des Lieberfranz-
gesangsvereins gewirkt hat, wie er sich allezeit die Achtung und Liebe
seiner Sängler zu erwerben verstand, wie er die Freude am
Gesang auch in weitere Kreise zu tragen vermochte, das
haben zur Genüge gezeigt die herzlichsten Worte der An-
erkennung und Dankbarkeit, die von aktiven und passiven
Mitgliedern des Lieberfranzes dem Scheidenden gesollt wurden.
Der Verein verliert in ihm einen treuen Leiter, einen
liebreichen Sängler, einen lieben Freund. Um die Dank-
barkeit des Lieberfranzes auch äußerlich zum Ausdruck
zu bringen, übermittelte dessen Vorstand dem Scheidenden
Dirigenten einen Ruhesessel. Daß unser Kocher den Freun-
deskreis allzeit heiter zu stimmen verstand, daß er in vielen
Kreisen der Stadt ein gern gesehener, liebenswürdiger Gesell-
schafter war, von den Tagen des Leibeslängs bis heute, das
zu erwähnen und mit geduldigem Danke zu würdigen, konnte
an diesem Abend nicht unterlassen werden. Die herzlichsten
Worte, die schließlich der Scheidende an die Anwesenden
richtete, sollten insbesondere den Sänglern ein kräftiger Appell
sein, immer und allezeit, im ruhigen Flusse des Vereinslebens wie
in wechselvoller Zeit, in allwege zur Fahne zu halten, zur
Fahne, die als Wahlspruch des Lieberfranzes trägt: Wahr das
Wort, rein der Sang, treu das Herz, mein Leben lang!
Ist doch das Lied und damit die Angehörigkeit zu einem
Verein, der sich die Pflege des Gesanges zur Aufgabe gemacht
hat, ist doch das deutsche Lied nicht nur für den einzelnen
sondern auch für das Ganze ein Erziehungsfaktor der uns immer
wieder über das Widerwärtige und Traurige des Alltags-
lebens hinausholt u. in uns einen mächtigen Zug zum Idealen,
zum Schönen erweckt. All die herzlichsten Wünsche, die dem
Scheidenden von den einzelnen Rednern auf den Weg ge-
geben wurden, können an diesem Orte dahin zusammenge-
faßt werden: Möge er nur glücklich sein immer hier auf
Erden! —

Der „Schw. Merkur“ schreibt: Einer der gelehrtesten
Lehrer der Tübingener Hochschule, das zweitälteste Mitglied
des akadem. Senats, Prof. Dr. Christof v. Sigwart,
(Vater des Hrn. Max v. Sigwart, Gmüdingen) ist am
morgigen Tage seinen 70. Geburtstag und nicht bloß in
seiner eigenen schwäbischen Heimat sondern auch in ganz

Nagold in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

Zur Erinnerung an den 300. Geburtstag Gustav Adolfs
wurde im November von Kräften des Seminars das Fest-
spiel von Thoma zweimal in der Turnhalle aufgeführt.
Im letzten Monat des Jahres endlich vollzog sich der
langgenährte Anschluß des hiesigen Verschönerungsvereins
an den Schwarzwaldberein und der neue Bezirksverein hielt,
nachdem er sich mit 97 Mitgliedern konstituiert hatte, seine
erste Hauptversammlung am 10. Dezember ab.
1895.

In den Landtag wurde am 1. Febr. abermals Regie-
rungspräsident v. Luz gewählt.

Der 80. Geburtstag Bismarcks wurde unter Mitwirkung
sämmtlicher hiesiger Vereine in würdiger Weise in der Turn-
halle gefeiert; auch Frauen nahmen diesmal am Bankette teil.
Schon vor dem Feste hatten die hiesigen Bismarckverehrer
einen eigenen Stod, dessen Knaut einen künstlich modellierten
Kopf Kaiser Wilhelms I. darstellte, nach Friedrichshafen ab-
gehen lassen. Die Gabe war begleitet von einer poetischen,
von einem jungen Nagolder verfassten Widmungsadresse.

Mit dem 1. April wurde die gewerbliche Sonntagruhe
eingeführt; auch bei diesem Gesetz hatte es der Gewerbeverein
nicht an belehrenden Vorträgen fehlen lassen.

Der Abschied, der dem im Mai wegziehenden Kommer-
zientat Samwald, zuerst vom Museum, dann von der ganzen
Bürgerchaft gegeben wurde, stellte die Verdienste des Schrei-
benden noch einmal ins hellste Licht.

Die Ballinger Katastrophe in der ersten Juniwoche hatte
nicht nur in Württemberg, sondern auch weit über die Grenzen
unseres engeren Vaterlandes hinaus die thätigste Näch-
stenhilfe herausgefordert. Auch bei uns in Stadt und Bezirk
offneten sich die milden Hände. Niemand ahnte, wie nahe
uns selbst das Verderben!

Am 1. Juli, kurz nach 3 Uhr nachmittags wurden 12
Gemeinden des Bezirks in größerer oder kleinerer Voraus-
bedingung vom Hagelschlag getroffen. In 5 Minuten schlug
der niederprasselnde Hagel die Erntehoffnungen in den Boden;
der amtlich geschätzte Schaden betrug 382852 „.

Die 25. Wiederkehr der großen Tage des Kriegsjahres
1870 wurde allenthalben im ganzen Reiche festlich begangen.
Die Hauptfeier in Nagold fand unter großer Teilnahme am
1. September statt, aber auch die Champagnerfeier, die nun-
mehr zum Bestenmale abgehalten wurde, war in diesem Jahre
festlicher und glänzender als in den Vorjahren.

Die allgemeine Fortbildungsschule, welche laut Gesetz
vom 22. März d. J. an die Stelle der bisherigen Sonntags-
schule trat, nahm in Nagold im Oktober ihren Anfang.

Die Frage der Kanalkation war immer noch nicht zum
Ausstrag gekommen. Die von sachverständiger Seite vorge-
schlagene und von der Regierung empfohlene Anlage eines
Kanals durch Markt- und Calwerstraße mit Auslauf in die
Nagold unterhalb des Klingler'schen Wehrs scheiterte am
hohen Voranschlag. Eine um 13000 „ billigere Lösung des
Problems glaubte man zu finden in der Legung einer Zement-
röhre durch die Marktstraße bis zur Köblerlei mit Auslauf in
den alten Stadtgraben. Im Oktober wurde mit der Grab-

arbeit begonnen, und wer bis dahin noch keine Hochgebirgsstour
gemacht hatte, konnte das nun in der Marktstraße nachholen.

Durch die Beförderung des Reichstagsabgeordneten v.
Göllingen zum Landgerichtsdirektor war für den Rest der Wahl-
periode von 3 Jahren eine Neuwahl nötig. v. Göllingen
wurde im November wiedergewählt; neben ihm waren diesmal
der Demokrat Schuster aus Deufringen u. der Defonist Schmid
aus Ludwigsburg, Angehöriger der Reformpartei aufgetreten.

Die Volkszählung am 1. Dezember ergab seit der letzten
Zählung von 1890 eine Abnahme von 642 Einwohnern für
den ganzen Bezirk; die Stadt Nagold selbst war an Seelen-
zahl fast gleichgeblieben.

Am 17. Dezember starb Oberlehrer Bander im Alter von
87 Jahren. Ein großer Teil der jetzt lebenden Nagolder ist
noch zu Hähen des treuen und gewissenhaften Lehrers geblieben.

Nachdem schon im März das Postgebäude, das 17 Jahre
lang seinem Zwecke gedient hatte, durch Verkauf in Privat-
hände übergegangen war, wurde bis zur Fertigstellung eines
Neubaus das R. Postamt auf den Stadthof verlegt; viel-
seitigen Wünschen entsprechend wurde auch in der Stadt eine
Postannahmestelle am 19. Dezember eröffnet.
1896.

Auch das Jahr 1896 stand unter dem Zeichen der 25-
jährigen Wiederkehr großer Tage: Am 18. Januar, am Tage
der Ausrückung des deutschen Reichs, wurden allenthalben
Schulfeiern abgehalten und am darauffolgenden Tage, einem
Sonntag, beging der Militär- und Veteranenverein die Wie-
derkehr des deutschwichtigen Tages durch Rede und Gesang.
(Fortf. folgt.)



Deutschland, wo immer sich seine früheren Schüler der von ihm ausgehenden reichen geistigen Anregung dankbar erinnern, wird man dieses Tages gerne gedenken. Christof Sigwart ist am 28. März 1830 geboren als Sohn des Professors der Philosophie und nachmaligen Prälaten Chr. W. Sigwart, der sich als philosophischer Schriftsteller durch seine Schrift: „Der Spinozismus historisch und philosophisch erläutert“ (Tübingen 1839) in der gelehrten Welt bekannt gemacht hat. Der Name Sigwart ist ein alter württembergischer Gelehrtenname; schon im 16. Jahrhundert wird ein Professor dieses Namens genannt, der, 1554 geboren, im Jahr 1618 in Tübingen gestorben ist. Christof Sigwart, den das Registerbuch in der langen Reihe der „Stiffler“ aufzählt, widmete sich in Tübingen dem Studium der Philosophie und Theologie. Von 1855 an war er am evangelischen Seminar als Repräsentant thätig. Im Jahr 1861 wurde er nach Blaubeuren als Professor an das dortige evangelische Seminar berufen. Eine literarische Frucht seines Aufenthalts in dem idyllischen Kloster am Blautopf war die im Programm des Seminars veröffentlichte Abhandlung über die Geschichte des Klosters und Seminars Blaubeuren. Im Jahr 1863 lehrte Sigwart als Dozent der Philosophie nach seiner Vaterstadt zurück. 1865 wurde er zum ordentlichen Professor, 1873 zum 2., 1880 zum 1. Inspektor des Stiffs ernannt; von 1875—76 bekleidete er die Würde des Rectors der Universität. Sigwart ist seiner Vaterstadt Tübingen treu geblieben, trotz des an ihn ergangenen ehrenvollen Rufes, der Nachfolger Lohes in Berlin zu werden. Eine freundliche Bewegung ging durch die Tübinger Studentenschaft, als bekannt wurde, daß der gelehrte Lehrer der schwäbischen Universität erhalten bleiben werde. Am 10. Mai 1882 brachten ihm, als Ausdruck des Dankes der Studentenschaft, die Verbindungen Burschenschaft, Wingolf, Normannia u. Hohenshausen einen Fackelzug, an den sich ein Kommerz angeschlossen. Wie wir hören, ist von einer Reihe von Kollegen Sigwarts an den deutschen Universitäten eine Petition vorbereitet worden, die ihm zum Geburtstag überreicht werden soll. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem berühmten Schwaben am morgigen Tage dargebracht werden, schließen wir uns an mit dem Wunsche, es möge ihm noch viele frohe Tage im historischen Umlandhaus am Neckarstrande und noch manche Jahre des Wirkens in seinem Beruf als akademischer Lehrer beschieden sein.

Som 1. April ab beträgt die Gewichtsgrenze für einfache Briefe des deutschen Wechselverkehrs nicht mehr 15 Gramm, sondern 20 Gramm. Diese Bestimmung wird von demselben Zeitpunkt ab auf den Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn (einschließlich Bosnien-Herzegowina und Dalmatien) sowie auf den Verkehr mit den deutschen Schutzgebieten und mit den in fremden Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffen ausgedehnt.

Der Bund der Landwirte in Württemberg sandte an die sämtlichen Reichstagsabgeordneten aus Württemberg ein vom Landesvorstand unterzeichnetes Schreiben zu Gunsten des Fleischschaugesetzes. Es wird darauf hingewiesen, daß sich der Bauernstand mit aller Macht auf die Viehzucht geworfen habe und daß die kleinbäuerlichen Kreise namentlich auch durch die Schweinezucht an dieser Frage außerordentlich interessiert seien. Die niederen Schweinepreise bewiesen, daß die Produktion dem Bedarf vollkommen gewachsen sei. Die gerechten Wünsche der Landwirtschaft können unmöglich dem mächtigen Handel und der blühenden Industrie zum Opfer gebracht werden.

K. Herrenberg, 27. März. Laut des Berichts, der am letzten Sonntag bei der Generalversammlung der hies. Vorkaufbank veröffentlicht wurde, belief sich der Gesamtumsatz der Bank auf 2488 325,36 M., der Reingewinn auf 7799 M 16 S. Aus letzterem konnte den Mitgliedern 5% Dividende verwilligt und den anno 1895 Beschädigten 3% ihres Schadens vergütet werden.

K. Herrenberg, 27. März. In den letzten Tagen bildete sich in der Mitte des hiesigen Kriegervereins ein eigener Gesangsverein, dessen Leitung vorläufig Schullehrer Kläber zu übernehmen verspricht.

Calw, 27. März. Bei der in letzter Woche in Stuttgart von der Königl. Kommission abgehaltenen Prüfung für den Einjährig-freiwilligen Militärdienst haben sämtliche 7 Kandidaten der hiesigen Handelsschule bestanden.

Stuttgart, 27. März. Seitens des R. katholischen Kirchenrats wird zur Bewerbung für katholische Volksschullehrer eine Preisaufrage erlassen, als deren Thema gewählt wurde: „Wie kann die Liebe zum Vaterlande in unserer Volksschule gepflegt werden?“ Besonderer Wert wird gelegt auf eine möglichst knappe, konkrete und lebendige Darstellung der vaterländischen Einrichtungen zum Schutz und Wohl der Staatsangehörigen. Zugleich sind die passenden Anknüpfungspunkte aufzuzeigen, welche im ethischen und realistischen Teil des Besuchs für kurze Belehrungen hieherüber sich darbieten. Die Abhandlungen sind bis zum 1. Mai 1901 mit einem den Namen und Wohnort des Verfassers enthaltenden versiegelten Brief, welcher außen mit dem Motto der Abhandlung überschrieben sein muß, bei obengenannter Behörde einzureichen.

Stuttgart, 27. März. Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Flußbaugesetzes. Derselbe besteht aus 84 Artikeln und regelt hauptsächlich die Unterhaltungspflicht, wobei in Betracht kommt die Verteilung der Unterhaltungslast und der Umfang der Unterhaltungspflicht.

Oberndorf, 28. März. (Korr.) Oberleutnant Doppel, Waffeninspektor, ist gestern Nachmittag gestorben.

Spying, 26. März. Christof Blumhardt vom Bad Boll hielt am 25. d. M. im sozialdemokratischen Verein in Ntingen einen Vortrag über Christentum und Sozialdemokratie. Nach Schluß desselben wurde dem

Redner mitgeteilt, daß er bei einer in Faurndau stattgehabten Konferenz zum Kandidaten der Sozialdemokratie für die nächste Landtagswahl bestimmt worden sei, Blumhardt erklärte, daß er die Kandidatur annehme.

Pforzheim, 27. März. (Korr.) In der gestrigen Bürgerausschussung wurde beschlossen, mit einem Aufwand von 3235 000 M die Korrektion der Saal- und Raalgold in einem Zeitraum von 6 Jahren zur Ausführung zu bringen. 900 000 M schießt der Staat zu.

Oldenburg, 26. März. Die Großherzogin wurde gestern mittag von einem Prinzen und einer Prinzessin entbunden. Die Prinzessin starb jedoch gleich nach der Geburt, und auch der neugeborene Prinz ist heute Nacht gestorben.

Dresden, 26. März. Bischof Wahl erhielt heute die letzte Ölunz.

Berlin, 27. März. Der Kaiser hat die Rheber der „Carris and Co.“, den Kapitän Spence, welcher das deutsche Kreuzschiff „Kaiser Friedrich“ mit dem Kaiser an Bord, nicht salutierte, nicht, wie sie beabsichtigten, zu entlassen und ließ den Rhebern durch die Post seinen Dank für die Entschuldigunng ausdrücken.

Berlin, 27. März. Der Besuch der kaiserlichen Familie auf Schloß Ursula in Lothringen ist, wie die „Post“ mittelt, für den 15. Mai in Aussicht genommen.

Ausland.

Wien, 26. März. Der Chirurg Hofrat Professor Dr. Hofmoll ist gestern gestorben.

Wien, 27. März. Elf Professoren aller Fakultäten der Wiener Universität beschloßen, beim Unterrichtsminister einen Protest einzureichen gegen Andringung des jesuitischen Bildes. Die Philosophie von Eustas Klimt als Pfandgemälde der Universität-Kula. In hiesigen Professorenkulten ist eine Gegenbewegung im Gange, welche von der Künstlerkult einseitig unterstützt wird. Dem Vernehmen nach gedenkt die Unterrichtsverwaltung dem Proteste keine Folge zu geben, sondern sich mit mehreren Änderungen an dem Bilde zu begnügen. Der Universitätsrektor, Professor Dr. Neumann, sprach sich insbesondere gegen eine nackte Frauenfigur auf Klimts Bild aus.

Paris, 26. März. Das heutige Mittagsbulletin über den Fontainebleau an Lungenerkrankung erkrankten Erbprinzen Grafen Benedetti lautet: „Der Zustand ist hoffnungslos.“

Rom, 27. März. Die Friedens-Delegation der Bureau-Freistaten trifft Mitte April in Neapel ein. Sie wird Deutschland und Nordamerika das Protektorat über beide Republiken anbieten. (P)

Der russische Gesandtensträger in Belgrad, Manssarov, sollte, wie es hieß, aus Petersburg Befehl erhalten haben, alle Beziehungen zur serbischen Regierung einzustellen. Von offizieller Belgrader Seite wird jetzt dies Gerücht als ganz unbegründet bezeichnet, welches Dementi dadurch eine Bekräftigung erhält, daß Manssarov am letzten Donnerstag, als dem Empfangstage des serbischen Ministerpräsidenten Georgiwitsch, zu dem üblichen Besuche erschien.

Aus Sofia, 27. März wird der „Röln. Ztg.“ gemeldet: Die neu gegründete Zeitung „Bosphor“ behauptet, zwischen Rußland und Bulgarien sei ein geheimes Abkommen zustande gekommen mit folgendem wesentlichen Inhalt: Bulgarien soll zum unabhängigen Königreich erhoben, Racedonien zwischen Bulgarien und Montenegro aufgeteilt werden. Es sollen ferner die bulgarischen und montenegrinischen Truppen in die russische Krone im Kriegsfalle eingereiht, der schwedische Teil des Hafens von Burg ist auf 50 Jahre als Flotten- und Kohlenstation, sowie als Garnisonort an Rußland abgetreten werden. Bulgarien soll von Rußland ein Darlehen von 100 Mill. Franken erhalten. Schließlich hätte Bulgarien sich verpflichtet, alle antirussischen Elemente aus Heer und Verwaltung zu entfernen. — Die „Röln. Ztg.“ bemerkt zu der russisch-bulgarischen Enthüllung: Es bleibt abzuwarten, welche Stellung die bulgarische Regierung und insbesondere Fürst Ferdinand dieser sensationellen Enthüllung gegenüber einnehmen werden. Sie klingt zunächst ungläublich, da sie eine Aufhebung der bestehenden internationalen Verträge, insbesondere der im Jahre 1898 zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland getroffenen Vereinbarungen, bedeuten würde.

Konstantinopel, 28. März. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, daß der Fürst von Bulgarien Ende April in Petersburg einen Besuch machen wird.

New-York, 26. März. Gestern fand in Baltimore ein Meeting zu Gunsten der Buren statt. Montague White, der ehemalige Transvaalvertreter, führte dabei aus: Von einem bevorstehenden Ende des Krieges sei keine Rede; es würden bald Ereignisse eintreten, welche die Welt in Staunen setzen würden.

Aus Adelaide, 7. Febr. wird der „N.-Ztg.“ geschrieben: Die entsetzliche Hitze, welche uns der Januar brachte (bis 110 Grad F. im Schatten und 162 in der Sonne), hat wieder eine der schlimmsten Gefahren heraufbeschworen, unter denen unser Gebiet mehr als irgend ein anderer leidet: die Buschfeuer. Die Buschfeuer lehren alljährlich wieder, aber so verderblich, wie in diesem Jahre, sind sie selten gewesen, und leider ist auch eine große Zahl unserer fleißigen deutschen Farmer davon betroffen worden. Einer derselben schreibt heute aus Macclisfield: 12 Stunden lang war unser Ort ringsum von Flammen umgeben, und nur der am Abend einfallende Regen rettete uns aus völliger Vernichtung. Das Feuer hatte auf seinem Wege Alles zerstört: Gras, Heuhalber, Vieh, Häuser, Telegraphenstangen. Der Schaden ist ein ungeheurer; an einer Stelle lagen 100 tote Schafe übereinander. Im Warrnambool-Distrikt (Victoria) ist ein 40 Meilen langer und 30 Meilen breiter Landstrich total abgebrannt. 20 000 Schafe sind ver-

brannt, auch Menschenleben verloren gegangen; der angerichtete Schaden dürfte die Summe von 4 Mill. M erreichen. — Das ausgedehnteste der Feuer aber war das, welches dieser Tage den größten Teil des gesegneten W. Barker-Distrikts verwüstete. Ein Augenzeuge schreibt mir: „Bald nach 12 Uhr zogen von Westen gewaltige Rauchwolken heran und hüllten die Stadt derart ein, daß die Sonne unsichtbar wurde und man ohne Licht nicht lesen konnte. Ein heftiger Wind peitschte die Flammen mit rasender Eile uns entgegen, zwischen Scharen stiehender Tiere drängten sich reitende Farmer mit ihren Frauen und Kindern und wenigen in der Eile zusammengerafften Habseligkeiten; dort jagd querselbst eine Herde Schafe, deren Felle lichterloh brennen — eins nach dem andern bricht mit marktschreierischem Schrei zusammen. Die ganze männliche Bevölkerung der Stadt eilt mit Schaufeln und Beilen dem rasenden Feinde entgegen, um das Heim zu retten. Frauen und Mädchen rennen mit gefüllten Eimern und Lappen nach, um die voranfliegenden Flammen auszulöschen und die verdorren Lappen der schwer arbeitenden Männer zu befeuchten. Nach 10 stündigem Kampfe endlich war man des Feuers Herr, die Stadt war gerettet. Als am andern Morgen die Sonne aufging, schweifte der Blick über ein weites Todesfeld, aus welchem nur einzelne verholzte Pfosten und bärre, noch glimmende Bäume aufstiegen. Da und dort rührte sich äöhnend ein Pferd oder Rind, das seinen Qualen noch nicht erlegen war. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die Schiffahrt durch die Buschfeuer in Mitleidenschaft gezogen wird. Hunderte von Meilen an der Küste entlang lagern schwere, undurchbringliche Rauchmassen; sie legen sich auf das Meer und verhindern jeden Ausblick. Der Schiffer fährt wie an einer dunkeln Wand entlang, welche Leuchtürme und Feuerschiffe, aber auch die zahlreichen, gefährlichen Riffe seinen Blicken verbergen. Ein bedeutender Prozentjah aller Schiffsunfälle an der australischen Küste steht in ursächlichem Zusammenhange mit den Buschfeuern.“ (Schw. M.)

Bom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 26. März. Die „Times“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Kapstadt vom 14. ds: Nach einer Woche vollständiger Ruhe, während welcher wir glaubten, der Feind habe sich zurückgezogen, um den Operationen des Generals Plumer Widerstand entgegenzusetzen, haben die Buren ihre Thätigkeit doch wieder begonnen. Die allgemeine Lage ist aber unverändert. Oberst Baden-Powell hat einen Aufschuß ernennt, welcher die Lage der Eingeborenen beraten soll. Unsere Baugräben halten den Feind in respektabler Entfernung und verhindern ihn, einen Sturm auszuführen.

London, 26. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Kimberley 25. März: Eingebrochte Gefangene melden, daß eine Abteilung englischer Kavallerie in Transvaal einzerückt und bis zu einem Punkte 18 englische Meilen nördlich von Christiana gelangt ist.

London, 26. März. Morning Post meldet aus Croftedpool vom 19. März: Kapstadt wurde am 13. und 14. ds. von den Buren heftig beschossen. Eine kleine englische Abteilung, die einen Streifzug ausführte, löstete mehrere Buren, und erbeutete deren Pferde und Gewehre. Die englischen Verluste betragen etwa 12 Mann.

Prätoria, 27. März. General Joubert ist aus Kroonstadt hier eingetroffen. Er hofft, in Karyem nah Natal zurückkehren zu können.

London, 27. März. Aus Kimberley wird von 26. ds. gemeldet: Die Zahl der Caropler und Eingeborenen, welche sich in schlechten Verhältnissen befinden, ist sehr bedeutend. Lord Methuen hatte bereits Vorkehrungen getroffen, um die Bedürftigen nach Kapstadt zu senden, aber die Behörden von Kapstadt sträubten sich gegen die Aufnahme derselben, indem sie erklärten, Kapstadt sei bereits übermäßig mit Flüchtlingen gefüllt.

London, 27. März. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Heute geht von Kimberley eine Expedition ab. Das Hauptziel derselben ist der von den Buren besetzte Ort Orlowtown.

Barkley-West, 27. März. Ein 400 Mann starkes Burenkommando besetzte Paphel wieder und zwang (?) die Aufhänger des Orber-Distriktes, sich der Transvaal-Republik anzuschließen. In der Gegend kamen ausgedehnte Plünderungen vor.

Lourenzo-Marques, 28. März. General Joubert ist gestorben.

London, 28. März. Das Unterbleiben der Einschiffung der Gefangenen der Krone des Generals Cronje nach St. Helena ist darauf zurückzuführen, daß Präsident Krüger an Lord Salisbury in einem Telegramm bündig erklärt hat, daß im Fall der Ausführung der Buren nach St. Helena mit den englischen Gefangenen in Prätoria entsprechend verfahren werden werde. Was er mit diesen vorhabe, deutete der Präsident nicht an.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 22. März. (Schwurgericht.) Auf der Tagesordnung stand gestern die Strafsache gegen: 1) den zu Reutlingen geborenen, in Rottendorf wohnhaften, verheirateten Kaufmann Emil Söbel, wegen eines Verbrechens des betrüblichen Banterats und eines Verbrechens des einfachen Banterats, 2) den zu Aufstingen, O. M. Gammertingen in Hohenzollern, geborenen, daselbst wohnhaften, verheirateten Biegler Richard Kläber, wegen Beihilfe zu obigen Verbrechen und wegen eines Verbrechens im Sinne des § 242 Ziff. 1 Konkursordnung. Der in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte Söbel war beschuldigt, er habe als Schuldner, nämlich als persönlich haftender und zur Geschäftsführung berechtigter Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft „Söbel & Juchel mechanische Strickwarenfabrik in Reutlingen und Rottendorf“ über



deren Vermögen am 14. Sept. 1899 das Konkursverfahren eröffnet worden ist, a) Handelsbücher, deren Führung ihm gesetzlich oblag, so unordentlich geführt, daß sie keine Übersicht des Vermögensstandes der Gesellschaft und damit seines Vermögens gemäßen, auch es gegen die Bestimmung des Handelsgesetzbuches unterlassen, die Bilanz des Vermögens der Gesellschaft und damit zugleich seines Vermögens zu ziehen, indem er es zuließ, daß sein Gesellschafter Karl Fuchs, dem er die Führung der Bücher überlassen hatte, viele als Forderungen eingetragene Posten, obgleich sie längst getilgt waren, nicht löschte, unentsprechliche Forderungen nicht abschrieb und vom 30. Juni 1899 an überhaupt nichts in die Bücher eintrug, und indem er seit der im Mai 1897 erfolgten Gründung der Gesellschaft nie über deren Vermögen eine Bilanz im Sinne des Handelsgesetzbuches erstellte noch seinen Gesellschafter Fuchs zur Fertigung einer solchen anhielt; b) in einer und derselben Handlung, zugleich in der Absicht, die Gläubiger der Gesellschaft und damit seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke im Werte von zusammen 80 M. verheimlicht, indem er, um die Waren später auf eigene Rechnung vermerken zu können, erstens 2 Risten Baumwollgarn kurz vor Ausbruch des Konkurses dem Mitangestigten Klüber zur Verarbeitung für die Gesellschaft zugesandt hatte, welches dem Konkursverwalter gegenüber verschwiegen, dem Klüber aber schrieb, er solle die fertige Ware vorerst behalten und am 15. Dez. sodann denselben austrug, die Ware nicht an die Adresse der Gesellschaft sondern an seine persönliche Adresse zu schicken; zweitens dem Konkursverwalter gleichfalls verschwiegen, daß er kurz vor dem Konkursausbruch einer Strickerei Garn zu Ritteln geben habe und nachher dieselbe anwieh, die fertigen Ritteln nicht dem Konkursverwalter, sondern ihm zu bringen, Klüber war angeklagt, er habe dem Mitangestigten Göbel zur Begehung des von diesem verübten Verbrechen durch die That wesentlich Hilfe geleistet. Der Teilhaber Göbel, Kaufmann Fuchs wird über seine Unregelmäßigkeiten demnach der Strafkammer Rechnung ablegen müssen. Die Beweisaufnahme gestaltete sich verhältnismäßig günstig für die Angeklagten. Der Angeklagte Klüber bestritt die That und insbesondere die Kenntnis von der Konkursöffnung über die Firma. Nach dem Zeugnis des Konkursverwalters hat die Firma Göbel & Fuchs bedeutende Verluste im Auslande erlitten. Staatsanwalt Frank vertrat die Anklage. Als Verteidiger fungierten Rechtsanwalt Jäger für Göbel, Rechtsanwalt Schöffler für Klüber. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen unter Vorsitz des Vorsitzenden als Omann wurde Klüber von der wider ihn erhobenen Anklage freigesprochen, Göbel dagegen wegen eines Vergehens des einfachen Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 6 Wochen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde, verurteilt und sofort aus der Haft entlassen.

Böblingen, 27. März. (Korr.) In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde in das Comptoir der Aktienbrauerei Jahn eingebrochen. Der Dieb stieg durch ein Fenster ein. Nachdem er nichts an Geld u. s. w. erbeuten konnte, richtete er an Druckmaschinen-Vorräten usw. eine starke Verwüstung an.

Lauffen a. N., 27. März. Auf gräßliche Weise kam im hies. Zementwerk der 19jährige Arbeiter Biedermann aus Hausen a. B. ums Leben. Mit dem Auflegen der Transmissionsmittel einer Schaufel beschäftigt, erfasste der Riemen dieselbe und warf sie gegen den jungen Mann,

wodurch ihm der Stiel tief in den Unterleib eindrang. Schwer verletzt ins Spital verbracht, starb alsbald der Verunglückte.

Lauffen a. N., 28. März. (Korr.) In der Brauerei von August Nock ereignete sich gestern Nachmittag ein tödlicher Unglücksfall. Einige Beute waren damit beschäftigt, vom Pflasterboden einen Kessel herabzulassen. Dabei geriet der 24jährige Bierführer Föhringer unter den Kessel und wurde von diesem todtgedrückt. Der unglückliche junge Mann wird allgemein bedauert.

Heilbronn, 27. März. (Korr.) Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich vorerstem Abend ein schwerer Unfall. Bahnhofsvorwarter Hädel wurde beim Ueberstreiten der Geleise von einem Zuge erfaßt und getödtet.

Oberhausen, 26. März. Das Warenhaus der Gebr. Alberg brannte vollständig aus. Die Ursache ist Kurzschluß der elektrischen Leitung. Der Warenschaden beträgt allein über 300 000 M. ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Gluthitze sprengte die Fenster zahlreicher Nachbarhäuser. Die Funken beschädigten überall Dächer, Gärten und Möbel. Der Brandschaden ist noch nicht abzuschätzen.

Rom, 26. März. Vor der Universität kam es zu einer großen Prügelei zwischen sozialistischen und monarchistischen Studenten. Hochrufe auf den Kaiser und die Constituente wechselten ab.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. März. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilogramm fradefrei Stuttgart: Weizen, württ. 14.50 bis 17.—, fränk. 17.25 bis 17.50, Ulm 17.75 bis 18.—, Saganella 18.— bis —, Wala-Walla 18.— bis —, Saganella 17.50 bis 18.—, Amerikaner 18.— bis —; Kernen, Oberländer 17.25 bis 17.50, Unterländer — bis —; Dinkel neu 11.— bis 12.20; Roggen, württ. 16.— bis —; ruff 16.— bis 16.50; Gerste, württ. 16.— bis 16.50, Pfälzer — bis —, Zauber 16.50 bis 16.75, ungarische 17.— bis 19.—; Hafer, Oberländer 14.00 bis 14.80, Unterländer 14.— bis 14.25, amerik. — bis —; Mais, Niged 11.50 bis 11.75, Zapfata gesund 11.75 bis 12.—; Donau — bis —; Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. End: Wehl Nr. 0, 23.— bis 23.50, Wehl Nr. 1, 24.50 bis 25.—, Wehl Nr. 2, 23.— bis 23.50, Wehl Nr. 3, 21.— bis 21.50, Suppengries 28.— bis 28.50, Kleie 9.50.

Untertürkheim, 27. März. (Korr.) Auf dem heutigen Neben- und Baummarkt war ungewöhnlich viel Ware zugeführt und die Preise standen deshalb im Vergleich zu denen der Vorjahre unvortheilhaftig niedriger. Für Wurzeln wurde bezahlt (je nach Sorte und Qualität) pro 100 St. 2.—6 M. für Hochkämme pro St. 0.80—1.00 M. für Beerenständer pro 100 St. 3.—4 M. Nach vor einigen Jahren wurde für 100 St. Wurzelreben bis zu 25 M. bezahlt.

Wie dängen wir unsere Sommerung? In einem kürzlich erschienenen Aufsatz betonten wir die Notwendigkeit der Düngung

der Sommerung zur Erzielung guter Ernten und bringen heute noch eine weitere Anzahl von Düngungsversuchsergebnissen: Herr Klüber zu Hülberg (Wapern) erntete 1899 auf der ungedüngten Parzelle 5 Ztr. Korn und 15 Ztr. Stroh, auf der mit 3.8 Ztr. Thomasmehl, 1.9 Ztr. 40%igem Kalisalz und 1.9 Ztr. Chilisalpeter gedüngten Parzelle dagegen 29 1/2 Ztr. Korn und 20 1/2 Ztr. Stroh, also einen Mehrertrag von 16 1/2 Ztr. Korn und 11 1/2 Ztr. Stroh im Werte von 115.70 M.; die Kosten der Düngung belaufen sich auf 84.60 M., mithin erzielter Reingewinn 31.20 M. vom württ. Morgen. Herr Jansel zu Teufelstein (Wapern) erntete ungedüngt 5 Ztr. Korn und 9 Ztr. Stroh, die mit 3.8 Ztr. Thomasmehl, 1.9 Ztr. 40%igem Kalisalz und 1.9 Ztr. Chilisalpeter gedüngte Parzelle lieferte 11 1/2 Ztr. Korn und 28 Ztr. Stroh vom württ. Morgen, also mehr gegen ungedüngt 6 1/2 Ztr. Korn und 19 Ztr. Stroh im Werte von 66.25 M. und nach Abzug der Düngungskosten mit 35.50 M. einen Reingewinn von 30.75 M. vom württ. Morgen. Bei einem mit Hafer- und Gerstengemenge zu Obermaßfeld (Sachl.-Wein.) 1899 unternommenen Düngungsversuch wurden ungedüngt 15 1/2 Ztr. Korn und 22 1/2 Ztr. Stroh vom württ. Morgen erzielt, dagegen erntete man von der mit 2 1/2 Ztr. Thomasmehl, 2 1/2 Ztr. Kalisalz und 1 1/2 Ztr. Chilisalpeter gedüngten Parzelle 24 Ztr. Korn und 31 1/2 Ztr. Stroh also einen Mehrertrag von 10 1/2 Ztr. Korn und 9 Ztr. Stroh im Werte von 93.20 M. es wurde also nach Abzug der Düngungskosten mit 18.75 M. ein Reingewinn von 74.45 M. vom württ. Morgen erzielt. Von Herrn Rektor Ungemach zu Wehrich a. R. (Wapern) wurden folgende Erträge vom württ. Morgen erzielt: Mit leichter Stallmüddüngung 14 Ztr. Korn und 17 1/2 Ztr. Stroh, durch eine Düngung mit 3 1/2 Ztr. Thomasmehl, 1 1/2 Ztr. 40%igem Kalisalz und 1 Ztr. Chilisalpeter 19 1/2 Ztr. Korn und 24 1/2 Ztr. Stroh. Der erhaltene Mehrertrag von 5 1/2 Ztr. Korn und 7 1/2 Ztr. Stroh ergibt nach Abzug der Düngungskosten mit 23.50 M. einen Reingewinn von 27.70 M. vom württ. Morgen. Die freiwirtschaftl. n. Staufenberg'sche Gutsverwaltung zu Nittsteden (Württemberg) stellte durch einen Versuch fest, daß durch eine Düngung mit 2.8 Ztr. Thomasmehl, 3.3 Ztr. Kalisalz und 0.4 Ztr. Chilisalpeter der Ertrag von 10 1/2 Ztr. Gerste und 18 Ztr. Stroh auf 15 Ztr. Gerste und 19 1/2 Ztr. Stroh vom württ. Morgen stieg. Sie erzielte also durch die Düngung einen Mehrertrag von 4 1/2 Ztr. Gerste und 1 1/2 Ztr. Stroh, demnach einen Reingewinn von 18 M. vom württ. Morgen.

Auswärtige Verstorbene.

Milch. Reeb, Schneidermstr., 75 J. a., Preudenbach. — Müller, geb. Neu, Bwe., Rottensura. — Gröttinger, Oberlehrer a. B., Bentelebach. — Koolf Wagner, Pianofabrikant, 55 J. a.; Karl Doppel, Oberleutnant i. R., 51 J. a.; Christine Mejer, geb. Gdert, Bwe., 75 J. a.; Renette Juch, 76 J. a., Stuttgart. — Barbara Schmidt, geb. Erhardt, Bwe., 85 J. a., Böblingen.

mit in Lössen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Eink. Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Nagold.

Aufgebot.

Das Aufgebot zum Zwecke der Totestellung ist beantragt und zugelassen gegen:

1. **Jacob Günther**, geb. am 23. Januar 1839 in Wehingen, Sohn des verst. Jakob Günther, Bauers, 1864 nach Amerika gereist und seit mehr als 10 Jahren unbekannt abwesend.
 2. **Johann Martin Heintel**, unehel. Sohn der Christine Heintel in Wehingen, geb. daselbst am 12. März 1852, etwa 1868 nach Amerika gereist und seit mehr als 10 Jahren verschollen.
 3. **Michael Schühle**, geb. am 16. März 1833 in Rothfelden, Sohn des verst. Wagners und Krämers Jakob Schühle, 1862 nach Amerika gereist, ohne seither ein Lebenszeichen von sich zu geben.
 4. **August Wals**, geb. den 7. Dezember 1834 in Rothfelden, Sohn des verst. Joh. Georg Wals, Müllers, 1861 nach Amerika gereist und seit dieser Zeit verschollen.
- Für sämtliche wird im Bezirke Vermögen verwaltet und es ergeht daher an alle die Aufforderung, sich spätestens in dem auf **Freitag den 14. Dez. 1900, vormittags 9 Uhr**, vor dem R. Amtsgerichte Nagold anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, andernfalls ihre Totestellung erfolgt.
- Sämtliche Personen, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, längstens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
- Den 26. März 1900.

Oberamtsrichter:
Sigel.

Revier Altensteig.

Holz-Verkäufe.

Am **Samstag den 31. März vorm. 10 Uhr** im „Birch“ in Warth aus Neubann Abt. Wolfgrube und Pfaffenhaus: Am: 3 Spalter II. Kl., 20 Brennweite, 9 Prägel, 29 Anbruch, 475 Reis und Schlagraum;

Mittags 1 Uhr im Rathaus in Eberhardt aus Grabhardt Abt. Oberer Tiefenbach: Am: 1 Spalter II. Kl., 21 Brennweite, 15 Anbruch, 345 Reis und Schlagraum und 50 Stöcke mit 16 Am;

Nachmittags 3 1/2 Uhr im „Waldhorn“ in Eberhausen aus Grabhardt Abt. Unt. Tiefenbach und Rumpelsteig: Am 1 Spalter I. Kl., 9 Spalter II. Kl., 24 Brennweite, 12 Prägel, 35 Anbruch, 680 Reis und Schlagraum.

Stadtgemeinde Nagold.

Nadelholzstangen-Verkauf.

Im Distrikt Bodwald Abt. Sulzerdöschling kommen am **Freitag, den 30. März**, 160 rottannene Verbhänger, meist über 13 m lang und 11—14 cm auf Brusthöhe stark, zum Ausschreib. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim früheren Bad Röhrenbach.

Ragold.

Wegen der gegenüber dem Herrn Reinhold Rauser, Ziegeleibesitzer, am 1. Januar d. J. im Ortsof zum Anker gebrauchten beleidigenden Äußerungen, welche ich nicht aufrecht erhalten kann, lege ich hiermit öffentlich

Abbitte.

Den 27. März 1900.
Christian Hörmann,
Pflasterer, junior.

Geld

gegen Hypothek je nach Sicherheit
à 4—4 1/2 %
beschafft prompt und zuverlässig.

Zieler

in jedem Betrage sehr gegen bar um
Dolksbureau Stuttgart,
35 Digastraße 35.

J. Luz, Nagold,
Halterbäckstraße.

Reparaturen & Ueberziehen
& billig

Wohnhaus

Ein neues, zweistöckiges
Wohnhaus
samt Schuppen u. Garten
verkauft.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Darlehenskassen-Verein Rothfelden,
e. G. m. u. D.

Bilanz pro 1899.

Activa.	M. S.	Passiva.	M. S.
Ressourcenbestand	1706.29	Anlehen	66 283.20
Einzahlung bei der Aus- gleichstelle	4511.12	Geschäftsguth. der Mi- glieder	1050.—
Kassände bei Inhabern laufender Rechnungen	5418.—	Referendats d. Vorjahres	727.99
Darlehen	44 153.02	Stückinse	1 178.88
Güterzinsen	8 218.75		69 240.—
Stückinse	3 517.47		
Wert des Mobiliars	355.—		
Sonstiges	1 433.03		
	69 312.68		
Davon ab Passiva	69 240.—		
Ergiebt sich für heuer Gewinn	72.68		

Rothfelden, den 28. März 1900.

Rechner: **G. Stodinger.**
Vorsteher: **G. Wals.**

Unentbehrlich hat sich
Dr. Thompson's
Seifenpulver

Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin
in Düsseldorf.

mit dem SCHWAN
b. all. Ansicht. Hausfrauen ge-
macht. Emacht d. Wäsche blend.
weiss ohne Bleichmittel, a. gibt
Ihr e. angenehm., frisch. Geruch.
Überall käuflich.

Andernach's feuerichere Dachpappen,
Isolirpappen, Dachlat, Carbolinum, Falzbaupappen

für feuchte Zimmer oder Stallungen,
ferner 30 cm breite

Dachpappenunterlagen für Ziegeldächer,
(keine Schindeln mehr), die keinen Schnee noch Regen eindringen lassen,
sind stets zu haben bei

Joh. Tochtermann, Dachdecker-Gesd
in Iselshausen.

Jakob Luz, Nagold,
empfehl



Messerwaren
in großer Auswahl,
Löffel

in Silber, Christofle u. Afsenid.

Robrdorf,
Stachelbeer- und
Johannisbeersträucher
la. Ware, hat zu verkaufen
Gärtner Luz.

Wichtig f. Hausfrauen.

Die unter der Marke

Elephantenkaffee

H. Disqué & Co.,
Mannheim,

bekannt und beliebten gebrannten
Qualitäts-Kaffee:

f. Kölner	M. p.	1/2 Kilo	1.—
f. Bremer	"	"	1.20,
f. Hamburger	"	"	1.40,
f. Riffinger	"	"	1.60,
f. Carlshader	"	"	1.70,
f. Wiener	"	"	1.80,
ff. Wiener	"	"	2.—,

sind frisch zu haben in 1/2, 1/4
und 1/8 Kilo-Paketen in Nagold
bei **Wilh. Bettler.**



In Tuben, f. 2—3 Paar Sohlen
und Absätze ausreichend,
zu 60 Pfg. die Tube

vorrätig bei:
Jac. Grüniger, Schuhwaren,
Chr. Hartmann,
Friedr. Schmid.

Sobald erschienen:
Neue topographische
Karte von
Württemberg

(Höhenkurvenkarte)
1:25000

Blatt 93 Altspeig,
Preis 2 Mark.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.

Kinderkleidchen und
Knabenanzüge

in großer Auswahl empfiehlt billigt
Serm. Brinlinger.

Velo-Club Nagold.



Der im März geplante Familienabend mußte Verhältnisse halber
auf Samstag nach Ostern verlegt werden.

Günstige Bitterung vorausgesetzt, soll über Ostern eine dreitägige
Rad-Tour an und um den Bodensee gemacht werden. Diejenigen Mit-
glieder, die sich daran zu beteiligen gedenken, werden gebeten, sich jetzt
schon fleißig zu trainieren.

Alles Nähere in der April-Monatsversammlung.

Der Ausschuß.

Tübingen.

Freunden und Bekannten beehre ich mich, mitzuteilen, daß
ich am 1. April dieses Jahres die

Restauration z. gold. Fäß
(Marktgasse)

übernehmen werde. Es wird mit eintrüglichen
Beschreben sein, meine werten Gäste durch gute
Getränke, kalte und warme Speisen zu billigen Preisen zu be-
dienen und bitte ich meine werten Landsleute um geneigten
Zuspruch.

Hochachtung

Adolf Hirzel.

Nagold.

Für Confirmation und Ostergeschenke

empfehle mein reichsortiertes Warenlager in

Gebrauchs-

u. Luxusgegenständen

geneigter Abnahme.

Hermann Knodel.

Nagold.

Meinen Hufbeschlag

in allen vorkommenden Fällen
bringe in empfehlende Erinnerung

J. Brezing, gepr. Hufschmied.

Hufsalbe in Büchsen, offenes Hufsett

empfehl billigt

der Obige.

Zur Confirmation.

Wollen Sie an diesem Tage eine so gute Suppe haben,
daß Sie alle Verwandte und Freunde darum beneiden, so
kaufen Sie sich ein Fläschchen Maggi zum Würzen, wovon
wenige Tropfen genügen, um jede schwache Suppe oder
Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen.

Zu haben in Fläschchen von 25 G an in allen Delikatess-
und Kolonialwaren-Geschäften.

Für das Frühjahr

erlaube ich mir, meine hiesigen und auswärtigen Kunden auf mein

Lager in

Herren- und Frauen-
Kleiderstoffen

aufmerksam zu machen und dasselbe ganz ergebenst zu empfehlen.

Wildberg.

Jakob Knapp.

Den Hausfrauen zur voll. Beachtung!

Lösl. Frühstücksuppen

Gemüse- u. Kraftsuppen

Bouillon-Kapseln

Suppen-Würze

MAGGI

empfehl zur bequemen Herstellung einer guten sparsamen Küche

Eugen Berg.

Kirchheimer Rasenbleiche.

Mit dem Auslegen der Lächer und Garne haben wir begonnen und bemerken
ausdrücklich, daß sämtliche Waren von uns mit größter Sorgfalt auf dem
gebildet werden und daß wir infolge bedeutender Vergrö-
ßerung prompteste Ablieferung zusichern können. Bleich-
gegenstände werden angenommen durch Herrn **Adolf Frauer** in **Wildberg.**

Speise-Karten fertigt G. W. Zaiser.

Nagold.

Neue Flander, Doppelflander

zum Drehen, leicht und gutgehend,

Eiserne Eggen,



bringt in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.

J. Brezing, Schmied.

Daiterbach.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit

erlaube ich mir, meine selbstgefertigten

Kochherde



in empfehlende Erinnerung zu bringen und sichere
dauerhafte Arbeit, sowie billige Preise zu

Ehr. Conzelmann, Kupferschmied.

Nagold.

Corinthen, Rosinen

zur Mostbereitung sind frisch eingetroffen bei

Gottlob Schmid.

Nagold.

Durch Erbauung eines Kalkofens bin ich im Stande, meiner werten
Kundschaft

weißen u. schwarzen Kalk

jede Woche zu liefern zu äußerst billigen Preisen.

Bei Mehrbedarf und Barzahlung 10% billiger.

J. Zaiser's Dampfziegelei.

Nagold.

Jeden Tag vorzügliches

Boek-
Bier



(nach Münchner
Art gebrant)

im „Hirsch“.

Nagold.

Eine Brille

ist liegen geblieben und kann gegen
Einrückungsgebühr abgeholt werden
bei

Apoth. Schmid.

Nagold.

Wer „Die Woche“ noch
nicht kennt, verlange ein
Probeheft zum Preise von
25 Pfg.

G. W. Zaiser'sche

Buchhandlung.

Nagold.

Unterzeichneter verkauft am Samst-
tag den 31. März, vormittags 11
Uhr, einen Wurf sehr schöne, halb-
englische

Milch-
schweine

Christian Altm. z. Lamm.

Ein Lehrjunge,

der die Bierbrauerei und Brannt-
weinbrennerei gründlich erlernen will,
kann eintreten bei

Obigem.

Als

Hausmädchen

wird ein rechtschaffenes, guter-
zogenes, fleißiges Mädchen, nicht
unter 18 Jahren zum altschulischen
Eintreten gesucht, bei hohem Lohn
und familiärer Aufnahme, gütigste
Gelegenheit das Kochen zu erlernen,
C. Kuhle, Gasthof z. „Ostsch“,
Bad Liebenzell D/M. Calw.

Nagold.

Most-Rosinen
und Corinthen

sind in schöner Ware eingetroffen
bei

Hermann Knodel.

Nagold.

Möbelschreiner

kann eintreten bei

Fr. Strähle,

mechan. Möbelschreiner.

Wildberg.

Einen tüchtigen

Müller

sucht **Fr. Weif.**

Calw.

Ein solider, tüchtiger

Malergehilfe

findet sofort dauernde Arbeit bei

Carl Weif, Malermeister.

Riffart D.A. Herrenberg.

Lehrlings-
Gesuch.

Ein ordentlicher Junge findet eine
gute Lehrstelle bei

Böckermeister Kopp.

Einen ordentlichen

Jungen

sucht unter günstigen Bedingungen

Kacher,

Kunst- u. Handelspartner,
Neustadt Brühlgingen.

Nagold.

Vorrätig:

Des

Sängers Lust,

501

neueste u. bekannteste Walzer, Ge-
sellschafts-, Opern-, Marsch-, Land-
partie-, Volks-, Weihnachts-, Neu-
jahrs-, Vaterlands-, Commers-,
Nadler-, Ruder-, Segler-, Turner-
und Jäger-Lieder-Texte.

Preis 10 Pfg.

G. W. Zaiser'sche

Buchhdlg.